



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 4  
Dienstag, 6. März 2012  
18:00 - 20:24 Uhr  
Kantonsratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 20.03.2012

---

Vorsitz:	Dr. Raphaël Rohner	FDP
Protokoll:	Gabriele Behring	
Stimmzähler:	Dr. Cornelia Stamm Hurter	SVP
	Beat Steinacher, ab 18.40 Uhr	SP
	Ersatzstimmzählerin bis 18.40 Uhr: Katrin Huber Ott	
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 35 Mitglieder	

---

## TRAKTANDEN

- |   |   |              |           |
|---|---|--------------|-----------|
| 1 | <b>VdSR vom 20. Dezember 2011: Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1, Sanierung und Aufwertung Rhybadi Schaffhausen</b>               | <b>Seite</b> | <b>6</b>  |
| 2 | <b>VdSR vom 17. Januar 2012: Änderung von Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai 2006</b> | <b>Seite</b> | <b>24</b> |

**PENDENTE GESCHÄFTE****EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

29.07.2008	VdSR Verkauf und Abgabe im Baurecht von Teilflächen der städtischen Grundstücke GB Nr. 167, 796, 2800, 2801, 3453 und 4270 an der "Bachstrasse" und "Munothalde"	SPK
12.07.2011	VdSR Verkauf von Baurechtsgrundstücken (*)	SPK
01.11.2011	VdSR Sanierung Liegenschaft GB Nr. 374, Tanne 7	FK Bau
29.11.2011	Bericht und Antrag des Stadtrats zum Postulat Peter Möller (SP): Schwimmunterricht an den Stadtschaffhauser Schulen	FK Soziales
06.12.2011	VdSR Wohnraumentwicklung Schaffhausen, Entwicklungspaket 1, Abgabe von städtischen Grundstücken	SPK
13.12.2011	Motion Walter Hotz (FDP): Rechenschaftsbericht Stadtschulrat	
20.12.2011	VdSR Sanierung der Gebäude und Aussenanlagen des Rheinstrandbades und Campingplatzes Langwiesen, Feuerthalen	FK Bau
24.01.2012	VdSR Systematisierte Leistungsanalyse (SLA), Massnahmenpaket 2	SPK
24.01.2010	Postulat Kurt Zubler (SP): Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen Leitlinien, frühe Förderung in der Stadt Schaffhausen	
14.02.2012	VdSR Revision der Richtlinien zur Vergabe von Grundstücken der Stadt Schaffhausen im Baurecht (*)	SPK
15.02.2012	Motion Walter Hotz (FDP): Klarheit und Übersichtlichkeit der geplanten und laufenden Projekte hinsichtlich Aufbau/Status/Prioritäten	
28.02.2012	Bericht und Antrag des Büros des Grossen Stadtrats betreffend Anpassung der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats an die neue Stadtverfassung	
06.03.2012	VdSR Finanzieller Beitrag an das private Projekt FCS Park	GPK

(\*) Vorberatung von beiden Vorlagen in der gleichen SPK

**Kleine Anfrage 2011:**

- Urs Tanner (SP):  
Online - Solarkataster vom 14. Dezember 2011
  - Till Hardmeier (JFSH):  
Angriff der EU - Was macht die Stadt Schaffhausen? vom 9. Februar 2012
  - Res Hauser (JFSH):  
Videoüberwachung - Top oder Flop? vom 10. Februar 2012
  - Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)/Hermann Schlatter (SVP):  
Auswirkungen der Steuergesetzrevision der letzten Jahre auf das städtische Steuersoll vom 14. Februar 2012
  - Christine Thommen (FDP):  
Kein Lohndumping mit öffentlichen Geldern vom 21. Februar 2012
  - Walter Hotz (FDP):  
Neue Stabsstelle Information vom 21. Februar 2012
-

## BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

---

### **Traktandum 1      Vorlage des Stadtrats vom 20. Dezember 2011: Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1: Sanierung und Aufwertung der Rhybadi Schaffhausen**

---

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage des Stadtrats vom 20. Dezember 2011, den Bericht und Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit mit den Anträgen sowie den anlässlich der Ratssitzung vom 6. März 2012 beschlossenen neuen Antrag 5 mit 19:15 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 20. Dezember 2011 betreffend Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1, Sanierung und Aufwertung der Rhybadi Schaffhausen und dem Bericht und Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 13. Februar 2012.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt den Sanierungs- und Aufwertungsmassnahmen gemäss Variante Midi ohne Meditationsinsel (siehe Anhang 1, neu) zu.
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Kredit (gebundene Ausgabe) für die Sanierung der Rhybadi von Fr. 110'000.-- zu Lasten Konto 62305.503.360. Der Kredit ist indexiert gemäss Zürcher Index der Wohnbaupreise, Stand 1. April 2011 bei 101,7 Punkten (Basis April 2010).
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Kredit für den Umbau der unteren Badanstalt von Fr. 815'000.--. Der Kredit ist indexiert gemäss Zürcher Index der Wohnbaupreise, Stand 1. April 2011 bei 101,7 Punkten (Basis April 2010). Die Abschreibungsdauer wird auf 20 Jahre festgelegt.
5. Der Betrieb der Rhybadi als öffentlicher Badebetrieb ist unabhängig von der Betriebsform (Pacht) sicherzustellen:
  - Mindestens entsprechend den heutigen Betriebszeiten.
  - Mindestens im Bereich Schwerpunkt Badebetrieb wie in der Vorlage des Stadtrats vom 20. Dezember 2011 ausgewiesen.
  - Die allgemeinen Eintrittspreise für den Badebetrieb sind massvoll zu gestalten.
  - Der Eintritt für städtische Schulklassen ist kostenlos zu halten.
6. Ziffer 4 dieses Beschlusses untersteht nach Art. 11 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 25 lit. e der Stadtverfassung vom 25. September 2011 dem fakultativen Referendum.

7. Das Postulat Daniel Preisig "Ganzjährig nutzbare Rhybadi: Wellness-Oase mit Munotblick" (Nr. 4/2010), erheblich erklärt am 16. November 2010, wird als erledigt abgeschrieben.

**Traktandum 2      Vorlage des Stadtrats vom 17. Januar 2012:  
Änderung von Art. 5 des Friedhof- und  
Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai  
2006**

---

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage des Stadtrats vom 17. Januar 2012 und die Anträge mit 30 : 4 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 17. Januar 2012 betreffend Änderung von Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai 2006.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Änderung von Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai 2006 (Einführung einer Grundpauschale für die Leistungen von Bestattungsamt und Friedhofverwaltung im Todesfall von volljährigen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Schaffhausen) zu.

## **BEGRÜSSUNG**

Der **Ratspräsident, Dr. Raphaël Rohner (FDP)**, eröffnet die Sitzung Nr. 4 vom 6. März 2012 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin und der Herren Stadträte sowie der Medienberichterstatter und der Gäste auf der Tribüne.

Der Ratspräsident stellt des Weiteren fest, dass beinahe auf den Tag genau vor 600 Jahren, am 1. März 1412, die erste Ratssitzung in diesem Saal stattgefunden hat. Der kleine Unterschied zu früher liegt darin, dass dieser Rat nicht nur wie heute für die Stadt, sondern auch für alle zur Stadt angehörende Landgemeinden zuständig war.

Der Stimmzähler Beat Steinacher (SP) hat sich für den Anfang der Ratssitzung entschuldigt. Katrin Huber Ott (SP) wird die Vertretung bis zu seinem Eintreffen übernehmen. *Kein Gegenvorschlag, so beschlossen.*

### **Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:**

- Antrag der FK Bau vom 13. Februar 2012 zu VdSR Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1: Sanierung und Aufwertung Rhybadi vom 20. Dezember 2011
- Kleine Anfrage Christine Thommen (FDP) vom 21. Februar 2012: Kein Lohndumping mit öffentlichen Geldern
- VdSR Revision der Richtlinien zur Vergabe von Grundstücken der Stadt Schaffhausen im Baurecht vom 14. Februar 2012 (in der bereits verteilten Fassung fehlte eine Seite)
- Aktualisiertes Adressverzeichnis und Sitzplan des GrSR
- Zusammenfassung von Christian Schneider betreffend Verfahren zur Prüfung der Gültigkeit von Motionen nach Art. 55 Abs. 2 und 3 der Geschäftsordnung vom 2. März 2012
- Bericht und Antrag des Büros des Grossen Stadtrats vom 28. Februar 2012 betreffend Anpassung der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats an die neue Stadtverfassung
- VdSR vom 6. März 2012: Finanzieller Beitrag an das private Projekt FCS Park
- Newsletter der Wirtschaftsförderung des Kantons Schaffhausen (Ausgabe März 2012)

### **Mitteilungen des Ratspräsidenten:**

Walter Hotz (FDP) hat das Büro am 27. Februar 2012 informiert, dass er seine Motion vom 13. Dezember 2011: Rechenschaftsbericht Stadtschulrat, heute als Geschäft Nr. 3 traktandiert, in ein Postulat umwandelt. Der neue Text wurde dem Parlament per Email zugestellt.

Walter Hotz hat den Ratspräsidenten am 29. Februar 2012 über seinen Austritt aus der FDP orientiert. Er wird nun als „parteilos“ Mitglied des Rats und der Bürgerlich-liberalen Fraktion sein.

### **Das Büro beschliesst das folgende zukünftige Vorgehen in Bezug auf die Prüfung und Traktandierung von Motionen:**

Eingereichte Motionen werden zunächst auf die Liste „Übrige pendente Geschäfte“ aufgenommen. Das Büro entscheidet an seiner nächsten Bürositzung betreffend Motionswürdigkeit nach Art. 55 GO. Der Ratspräsident informiert in einem persönlichen Gespräch den Motionär/die Motionäre, sofern das Büro die formelle Zulässigkeit eines Vorstosses bezweifelt; das Büro bespricht sich nach Vorliegen des

überprüften Entscheids seitens des Motionärs/der Motionäre erneut. Anschliessend erfolgt die Aufnahme auf die Traktandenliste der übernächsten Ratssitzung. Existiert keine Einigkeit zwischen Büro und Motionär entscheidet das Ratsplenum.

Der **Ratspräsident** verweist des Weiteren auf die heute auf den Pulten aufliegende, von Stadtschreiber Christian Schneider erstellte Zusammenfassung der Beratung und der einmütigen Haltung des Büros in dieser Sache (gemäss Bürositzung vom 28. Februar 2012).

### **Neu eingegangene Geschäfte seit der letzten Ratssitzung Zuweisungsvorschläge des Büros zur Vorberatung:**

- VdSR des Büros des Grossen Stadtrates vom 28. Februar 2012 betreffend Anpassung der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrates an die neue Stadtverfassung. Das Büro schlägt vor, keine SPK einzusetzen, sondern das Geschäft als zur direkten Beratung im Grossen Stadtrat verhandlungsbereit auf die Traktandenliste der nächsten Ratssitzung aufzunehmen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- VdSR vom 6. März 2012 „Finanzieller Beitrag an das private Projekt FCS Park“. Die Zuweisung erfolgt aufgrund der Dringlichkeit des Geschäftes, das noch vor den Sommerferien zur Volksabstimmung gelangen sollte, bereits heute. Das Büro schlägt eine Zuweisung zur Vorberatung in die GPK vor. Der Ratspräsident bittet den Grossen Stadtrat, sich im Falle eines Widerspruchs bis zum Ende der heutigen Ratssitzung beim Präsidium zu melden. Die Zuweisung zur Vorberatung würde in diesem Fall im Rahmen einer ordentlichen Abstimmung gemäss den vorliegenden Anträgen durchgeführt.

### **PROTOKOLL**

Das Protokoll der Sitzung Nr. 3 vom 21. Februar 2012 wurde vom Büro geprüft und genehmigt. Es liegt bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleisch zur Einsicht auf. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 3 und 4 GO als genehmigt.

### **TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

### **Traktandum 1      VdSR vom 20. Dezember 2011: Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1, Sanierung und Aufwertung Rhybadi Schaffhausen**

---

#### **Thomas Hauser (FDP)**

#### **Bericht der Fachkommission Bau**

„Das Thema Masterplan Rheinufer und sein Teilprojekt 1, Sanierung und Aufwertung der Rhybadi, haben sowohl die ständige Baukommission wie auch den Grossen Stadtrat schon mehrmals beschäftigt. Im Zentrum dieser Beschäftigungen standen vor allem drei Punkte:

1. Die eigentliche Sanierung der im wahrsten Sinne des Wortes morschen, zum Teil faulen und von Pilzen befallenen Badeanstalt an der Rheinuferstrasse.

2. Weitere Nutzungen der eigentlichen Badi, abseits des eigentlichen Schwimmbetriebs gemäss Masterplan.
3. Ein Angebot für einen Ganzjahresbetrieb (dies gemäss der überwiesenen Motion von Alt-Grossstadtrat Daniel Preisig).

Diese drei Absichten führten zu einem ganzen Möglichkeiten-Strauss, aus dem vier Varianten mit folgenden verheissungsvollen Titeln resultieren:

- Mini, gleichbedeutend mit Status quo
- Midi Sommerbetrieb mit erweitertem Gastro-, Wellness-, Gesundheit-, Event- und Kulturangebot
- Midi plus, ähnlich wie Midi, aber mit Ganzjahresbetrieb
- Maxi, ähnlich wie Midi plus, aber noch mit ganzjährig nutzbarem Restaurant.

Die voraussehbaren Kosten bewegen sich von Mini bis Maxi von CHF 440'000.-- bis CHF 2,52 Millionen. Wenn Sie die Kostenzusammenstellung der Varianten auf den Seiten 8 und 9 betrachten, stellen Sie Folgendes fest: Die grösste Differenz liegt zwischen Mini und Midi, denn teuer sind die Abdeckungen der Nicht-Schwimmer-Becken, die Lagerinfrastruktur, die Neumöblierung mit Sonnenschutz und der Einbau der Licht- und Audioquellen.

Welche Variante soll man nun favorisieren? Bei den Varianten betreffend Ganzjahresbetrieb muss man die alte Frage der Betriebswissenschaft von Angebot und Nachfrage kurz umstellen und fragen: Nachfrage und Angebot. Sehen Sie, ich bin an der Rheinhalde aufgewachsen und genoss den Schulunterricht im Rabenplatzschulhaus. Ich kann Ihnen versichern, in den Pausen vor und nach der Schule zog es im Winter weder Lehrkräfte noch Schüler über das damalige Eisenbrüggli in die Rhybadi. Bei vielen ging schon ein Schaudern über den Rücken, wenn sie im Winter das Wort Rhybadi nur hörten. Heute dürfte das wohl noch gleich sein. Das heisst: Der Ganzjahresbetrieb wird vom Betrieb her zur nicht finanzierbaren oder niemals kostendeckenden Top "nice to have - Variante", wobei, wie vorher erwähnt, der Kostensprung im Verhältnis von Mini zu Midi klein ist – aber eben, wer soll den Betrieb kostendeckend, von gewinnbringend möchte ich gar nicht sprechen, führen? Hier sind allergrösste Zweifel angebracht.

Aus diesem Grund bevorzugte der Stadtrat die Variante Midi (ohne Meditationsinsel). Die Baufachkommission schloss sich dieser Entscheidung einstimmig an. Sie haben diese Variante mit Plan letzte Woche erhalten. Der Vorschlag (Midi minus) beinhaltet Folgendes:

Der obere Teil, die ursprüngliche Badi, bleibt in etwa so, wie sie immer war und dient nach der baulichen Sanierung weiterhin dem Badebetrieb. Der geschichtlich neuere Teil, die so genannte Frauenbadi, wird nicht nur saniert, denn sie wird auch umfunktioniert. Die drei Kinderhägli werden überdeckt und zu einer Lounge mit Grill, Bar und Office mit Lager umfunktioniert. Dies ist ein markanter Wechsel vom Schwerpunkt Kinderbad zum Schwerpunkt Events und Restauration. Stadtseits und im Wasser werden Wellness und Fitness mit Sauna und Behandlungsräumen grossgeschrieben.

Die Baukommission sieht zudem im Bereich der Lounge für den Pächter eine minimale Kochgelegenheit vor, da es in einem wetterabhängigen Betrieb schwierig ist, alles mit einem Cateringservice anzubieten und zu versorgen. Wichtig ist uns dabei auch, dass ein Pächter für den ganzen Betrieb verantwortlich zeichnet und die

Stadt bei den Eintrittspreisen ein Mietsprachrecht hat. Diese Sanierungs- und Umfunktionslösung ist mit Kosten von CHF 1,255 Millionen verbunden. Davon haben wir im Budget 2011 bereits CHF 330'000.-- rechtsgültig verabschiedet und weitere CHF 110'000.-- gelten als gebundene Ausgaben im Voranschlag 2012. So fallen für den Umbau und die Verlagerung der Schwerpunkte in der Rhybadi noch CHF 815'000.-- an, die gemäss der neuen Stadtverfassung und den Anträgen dem fakultativen Referendum unterstehen.

Mit dieser Vorlage erhalten wir nicht den grossen Superwurf, wie ihn Daniel Preisig gerne hätte; aber wir erhalten eine sanierte Rhybadi mit neuen Nutzungsmöglichkeiten, die zwar auch nicht ganz unbestritten sind, aber in einem tragbaren Kostenrahmen liegen. Sollte sich das neue Angebot grosser Beliebtheit erfreuen, kann das Angebot in den Bereichen Wellness, Gastronomie und Events unkompliziert erweitert werden. Die Baukommission hat die Vorlage ausführlich studiert, diskutiert und steht einstimmig hinter der Variante Midi, und bittet Sie um Ihre Unterstützung. Treten Sie ein und stimmen Sie zu. Wenn Sie den Newsletter der Wirtschaftsförderung, der heute auf Ihren Pulten aufgelegt wurde, zur Hand nehmen und auf der Titelseite das Bild mit der sich abseilenden Person betrachten, können Sie sich in etwa bildlich vorstellen, wie die Beratungen in der Kommission gelaufen sind. Von der Mini Variante weit unten und dem sehr weit oben gesteckten Ziel von Daniel Preisig baumeln wir irgendwo dazwischen und pendelten uns bei der Midi Variante ein.

Wenn ich anschliessend die Fraktionserklärung der FDP anfügen darf, so tönt es nicht mehr so einstimmig wie in der Fachkommission Bau. Ich kann Ihnen keine Auskunft über das Abstimmungsverhalten der Fraktion geben. Ich persönlich werde der Vorlage und den Anträgen der Fachkommission zustimmen, die restlichen fünf Mitglieder können Sie selbst befragen.

Da wir jetzt schon am Lachen sind, erzähle ich Ihnen zum Schluss noch den Witz, den ich in der Fachkommission bereits zum Besten gegeben hatte und der von einem ehemaligen Ratsmitglied der SP-Fraktion während des vergangenen Skilagers angesichts des Themas Meditationsinsel vorgetragen wurde: *Ein Arbeitssuchender hat sich gesagt: Jetzt beginne ich zu meditieren – das ist besser als herumzusitzen und nichts zu tun.*

Bitte stimmen Sie der Vorlage zu. “

#### **Daniel Schlatter (SP)**

#### **SP/AL-Fraktionserklärung**

”In den Fraktionssitzungen vom 14. und 28. Februar 2012 hat die SP/AL-Fraktion die Vorlage mit ihren vier Varianten ausführlich besprochen. Trotzdem kann ich mich kurz fassen. Dass die Rhybadi sanierungsbedürftig ist, wird nicht bezweifelt. Jedoch die Varianten 3 und 4 entsprechen nicht einem dringenden Bedürfnis der Bevölkerung. Deshalb wurde die Variante Midi ohne Meditationsinsel als die richtige Sanierung der Badi befunden, wie sie auch von der Fachkommission Bau vorgeschlagen wird. Dazu hörten wir bereits den Bericht von Thomas Hauser.

Eine längere Diskussion fand jedoch über die Bewirtschaftung und Verpachtung der Anlage statt. Der Badebetrieb mit den daraus folgenden Eintrittspreisen soll im Zentrum stehen. Hier fand keine hundertprozentige Übereinstimmung statt. Einige möchten für alle Benützer den Gratis Eintritt oder mindestens die Eintrittspreise für die nächsten Jahre auf dem heutigen Niveau fixieren. Diskutiert wurde aber auch, ob es

die drei Behandlungsräume braucht oder nicht, und ob die Bar-/Kioskeinrichtung mit der Möblierung in einem einfachen, jedoch praktischen Standard ausgeführt werden soll.

Trotzdem findet die SP/AL-Fraktion die Vorlage in der von der Fachkommission vorgeschlagenen Variante gut und wird darauf eintreten und, wenn nötig, in der Detailberatung ihre Wünsche einbringen. Danken möchte ich allen Beteiligten vom Baureferat für die offene und sachliche Beantwortung der Fragen und für das Vorbereiten der Unterlagen. “

**Walter Hotz (FDP)****Bürgerlich-liberale Fraktionserklärung**

”Die Bürgerlich-liberale Fraktion wird auf die Vorlage eintreten, jedoch den Anträgen der Fachkommission Bau vom 13. Februar 2012 grossmehrheitlich nicht zustimmen. Wir stellen einen Gegenantrag, der wie folgt lautet:

*Der Grosse Stadtrat stimmt den Sanierungs- und Aufwertungsmassnahmen gemäss Variante Mini, wie in der Vorlage des Stadtrats vom 20. Dezember 2011 (Seite 5 und 6, Variante Mini) aufgeführt wird, zu.*

Wir beurteilen die Vorlage als dünnes, innovationsloses Papier ohne neue Erkenntnisse. Aufgrund der Vorlage muss angenommen werden, dass die Varianten nicht mit der nötigen Seriosität abgeklärt wurden. Es fehlen Angaben zu Betreibern und Betriebskosten. Die empfohlenen Varianten (ausser Variante Mini) bringen keine substanzielle Aufwertung der Rhybadi und stellen damit generell die Frage der Rheinufergestaltung in Frage. Diese Vorlage ist wie ein potemkinsches Dorf: Alles ist fein herausgeputzt, oberflächlich wirkt es ausgearbeitet und beeindruckend, aber es fehlt an Substanz.

Fazit: Wir geben viel Geld (Investitionen im Umfang von CHF 815'000.--) aus, haben aber nur einen geringen Zusatznutzen und weiterhin hohe Betriebskosten. Deshalb bitte ich Sie, unserem Antrag der Variante Mini zuzustimmen. Damit wird die Holztragkonstruktion der Rhybadi saniert, die Infrastruktur grundsätzlich belassen und optimiert. Dies alles kostet den Steuerzahler total CHF 440'000.--, und alle sind glücklich damit. “

**Josef Eugster (SVP)****SVP/EDU-Fraktionserklärung**

”Festzuhalten ist, dass die Sanierungsmassnahmen der Sicherheit und der Werterhaltung dienen und somit bestimmt unbestritten sind.

Was die Attraktivierung der Rhybadi betrifft, sind die Meinungen im Parlament wie auch bei der Bevölkerung sehr breit gestreut, von nichts machen bis zum Ganzjahresbetrieb mit gehobener Gastronomie und Wellness. Was wir uns bei der zunehmenden Verschuldung der Stadt sicher nicht leisten können, ist den grossen Wurf, da die nötigen Gelder weder mittelfristig noch langfristig vorhanden sind.

Im Weiteren ist auch festzuhalten, dass die Stadt nicht als Wirt auftreten darf. Die Variante, den ganzen Attraktivierungsbereich öffentlich auszuschreiben und das Ganze an einen privaten Investor und Betreiber zu vergeben, erachtet die Fachkommission als aussichtslos, da das ganze Vorhaben mit vielen Auflagen und Interessenkonflikten verbunden wäre. Mit der von der Fachkommission ausgewählten Variante Midi minus machen wir einen ersten bescheidenen Schritt auf

dem Weg zur Attraktivierung der Rhybadi. Die baulichen Massnahmen sind so geplant, dass wir bei Erfolg und weiteren Bedürfnissen jederzeit weiter darauf aufbauen können. Oder anders gesagt, mit der Variante Midi verbauen wir uns die Weiterentwicklung nicht. Deshalb erachtet die Fachkommission den eingeschlagenen Weg einstimmig als richtig. Ich bitte Sie, dem Antrag der Fachkommission Folge zu leisten.

Leider konnte ich die **SVP/EDU-Fraktion** nicht überzeugen, dass ein bescheidener Anfang der richtige Weg ist. Vermutlich wird die SVP/EDU-Fraktion mit der kleinst möglichen Minderheit der Vorlage zustimmen. “

### **Katrin Bernath (OeBS)**

### **OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

”Die Frage, ob und wie die Rhybadi verändert werden soll, wurde in unserer Fraktion lebhaft diskutiert. Die Mehrheit unterstützt die vorgeschlagenen Massnahmen und ist der Meinung, dass gegenüber der heutigen Situation mehr aus der Rhybadi gemacht werden kann. An erster Stelle soll jedoch auch zukünftig der Badebetrieb stehen.

Die Variante Midi ohne Meditationsinsel, wie vom Stadtrat und der Fachkommission Bau vorgeschlagen, erachten wir als gute Lösung, die ein ausgebautes gastronomisches Angebot und Veranstaltungen ermöglicht, ohne dass die Schwimmbecken stark verkleinert werden. Die Abdeckung der drei Nichtschwimmerbecken im unteren Teil der Badi können unter der Bedingung in Kauf genommen werden, dass ein attraktives Betriebskonzept umgesetzt wird, mit dem ein breites Publikum angesprochen wird.

Damit bin ich bei einem Knackpunkt der Vorlage. Worüber wir heute entscheiden, sind Massnahmen bezüglich Infrastruktur. Diese Massnahmen sind eng verknüpft mit dem zukünftigen Betriebskonzept. Dazu können wir hier zwar unsere Wünsche und Vorstellungen formulieren. Die Umsetzung liegt aber schliesslich bei den zukünftigen Pächtern. Diese sollen einen Freiraum haben, innovative Ideen umzusetzen, aber wir diskutieren heute nicht darüber, was auf der Menu-Karte stehen soll.

Da es sich aber bei der Rhybadi um einen speziellen Ort handelt, braucht es einige Vorgaben. Eine solche Vorgabe betrifft die Eintrittspreise, die von der Stadt festgelegt werden. Weiter möchten wir darauf hinweisen, dass sich das gastronomische Angebot nicht nur auf ein Häppchen am Abend beschränkt, sondern auch eine Verpflegung über Mittag zu einem Badi-Besuch einladen soll. Ein weiterer Punkt, den wir kritisch diskutiert haben, ist der in der Betriebsrechnung aufgeführte Ertrag von CHF 60'000.- aus der Verpachtung. Wir erachten die Annahmen, die der Betriebsrechnung zugrunde liegen, als optimistisch. Ob die angestrebten Umsätze wirklich erzielt werden können, wird sich noch weisen müssen und ist natürlich auch vom Wetter abhängig. Dennoch ist die Gesamtbilanz selbst mit einem tieferen Pachtertrag für die Stadt im Vergleich zu heute besser, und von einer attraktiven Rhybadi profitieren alle.

Die Reaktionen auf die Vorlage zeigen, dass die Vorstellungen zur Zukunft der Rhybadi weit auseinandergehen. Während sich die einen ein Wellness-Paradies wünschen, möchten andere am liebsten nichts verändern. Die vorgeschlagene Variante ist ein guter Kompromiss, der Möglichkeiten für eine Entwicklung gibt, ohne den bestehenden Charakter aufzugeben. Auch der untere Teil wird weiterhin den Badegästen zur Verfügung stehen. Wenn am Abend noch zusätzliche Gäste angezogen werden, die sich an diesem schönen Ort am Rhein verpflegen möchten,

verträgt sich dies gut mit dem Badebetrieb, wie auch Beispiele in Zürich zeigen. So freuen wir uns auf ein spannendes und breites Angebot in der Rhybadi. Die Mehrheit unserer Fraktion unterstützt die Vorlage mit den Anträgen der Fachkommission. “

### **SR Peter Käppler**

### **Stellungnahme Stadtrat**

”Der Rhein ist unbestrittenermassen für Schaffhausen ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität und Lebensqualität. Darum ist es verständlich, dass der Wunsch, die Anbindung der Altstadt an das Rheinufer zu verbessern, hohe Priorität genießt und einem oft ausgesprochenen Wunsch vieler entspricht. Das Mitwirkungsverfahren zum Rheinufer gefordert durch die Motion Tanner, die zum Masterplan und den neun verschiedenen Teilprojekten führte, ist Ihnen bekannt und wurde vom Grossen Stadtrat mitgetragen. Dass die Rhybadi im Masterplan die Projekt Nummer 1 trägt ist nicht zufällig. Im Mitwirkungsverfahren wurde festgelegt, dass die Optimierung der Rhybadi oberste Priorität zu geniessen hat; sie hat in der Umfrage 583 von maximal 600 Punkten erreicht und nimmt damit den zweiten Platz aller damals zusammengetragenen Wünsche ein.

Es ist auch unbestritten, dass die Rhybadi Sanierungsbedarf ausweist. In der politischen Diskussion ist bisher ebenfalls unbestritten, dass ihr ein bisschen Frühling gut tut. Zwar wird die Rhybadi von vielen Einheimischen geschätzt; es ist aber auch eine Tatsache, dass die Besucherzahlen rückgängig und das Defizit angestiegen sind. Die vorliegende Vorlage wurde verwaltungsintern seit der Verabschiedung des Masterplans Rheinufer im Jahre 2010 vorbereitet. Die Diskussionen in der Begleitgruppe des Masterplan Rheinufer, das von den Schaffhauser Architekten Wäckerlin/Hofer vorgestellte Konzept im Jahr 2009 sowie auch die Vorberatungen in der Fachkommission Bau, Planung, Sicherheit und Umwelt aufgrund des 2010 eingereichten Postulats vom damaligen Grossstadtrat Daniel Preisig führten dazu, dass in der Vorlage drei Varianten ausgearbeitet wurden, die jetzt zu vier Varianten wurden. Die Varianten sollten verschiedene Eingriffstiefen in die Bausubstanz der Rhybadi und mögliche zukünftige Nutzungen aufzeigen.

Der Stadtrat hat sich in mehreren Sitzungen intensiv mit der Sanierung der Rhybadi und den vorgeschlagenen Aufwertungsmassnahmen auseinandergesetzt und war sich keineswegs von Beginn weg einig. Wichtig während der ganzen Diskussion war, dass mit dem Kastenbad aus dem Jahr 1870 sorgsam umgegangen wird. Das oberste Ziel ist der Erhalt des einmaligen Charakters der Rhybadi. Das riesige Holzbad ist das grösste, noch erhaltene Kastenbad der Schweiz. Dieser wertvolle Zeitzeuge aus dem 19. Jahrhundert soll in Schaffhausen erhalten bleiben. Auch heute Abend waren wir uns in diesem Punkt bislang einig.

Die Fachkommission Bau ist der Empfehlung des Stadtrates gefolgt. Der Stadtrat ist überzeugt, dass der einmalige Charakter des Kastenbads mit der vorgeschlagenen Variante Midi (ohne Meditationsinsel) beibehalten wird; trotzdem wird damit eine unkomplizierte, aber verbesserte Restauration (auch mit Mittagsangeboten) ermöglicht. Auch beim in der Vorlage unter Gesundheit/Wellness erwähnten Bereich, sieht der Stadtrat ein Bedürfnis der Bevölkerung. Er ist jedoch der Meinung, dass die Rhybadi mit den vorgeschlagenen Massnahmen zu keinem Wellnesstempel und auch nicht zur geforderten “Wellness-Oase mit Munotblick” werden soll. Dieser Bereich soll sehr moderat ausgebaut werden. Hierbei gilt es zu erwähnen, dass die Rhybadi schon heute Massagen in “Behandlungsräumen” anbietet und auch eine Sauna eingebaut ist. Es wird also nur die Infrastruktur auf den neusten Stand gebracht und das bestehende Angebot aktualisiert. Der Grossteil der Rhybadi wird

renoviert und behält vollends seine jetzige Identität, insbesondere der markante Spitz rheinaufwärts mit den rot-weiss gestreiften Vorhängen. Die moderaten Aufwertungsmassnahmen entsprechen zudem auch den Empfehlungen der Beteiligten des Mitwirkungsprozesses. Zu den einzelnen Ausführungen ist noch hinzuzufügen, dass es sich bei den vorgeschlagenen Varianten erst um Layoutvorschläge handelt und noch nicht um das definitive Projekt. Dieses wird nach Ihrer Beschlussfassung erstellt. Ebenso möchte ich erwähnen, dass der vorberatenden Kommission der Fachkommission Bau, Planung, Umwelt und Sicherheit das vom Gastroexperten ausgearbeiteten Betriebskonzept zur Variante Midi zugestellt wurde. Ebenso wurden der Fachkommission Bau weitere zusätzliche Unterlagen zur Verfügung gestellt; der Hinweis, die Vorlage sei nicht gut ausgearbeitet, trifft nicht zu. Gedanken zu Öffnungszeiten, Veranstaltungen, Preisen und so weiter hat man nicht nur verwaltungsintern besprochen, sondern auch im Stadtrat diskutiert. So sollen die Eintrittspreise weiterhin vom Stadtrat festgelegt werden, das heisst eine Bandbreite wird definiert, die vom Pächter umgesetzt werden muss.

Der Stadtrat ist überzeugt, mit dieser sanften Aufwertung der Rhybadi neuen Schwung zu geben und hofft, dass sie sowohl von Stammgästen als auch von neuen Gäste und Touristen vermehrt besucht wird. Die Rhybadi soll, neben der Aussicht und dem erfrischenden Schwimmen im kalten Rhein, bei einem Getränk und einem Essen einladen, den wunderschönen Rhein zu geniessen. In erster Linie aber soll die Rhybadi trotz leichten Veränderungen auch weiterhin eine Badi bleiben. Dies hat oberste Priorität, und zu diesem Punkt herrscht in allen Lagern Einigkeit. Der Stadtrat dankt Ihnen für die Unterstützung der Vorlage mit den Änderungsanträgen der Fachkommission Bau. “

### **Edgar Zehnder (SVP)**

### **SVP/EDU-Fraktionserklärung**

”Ich trete als maximaler Mehrheitssprecher der SVP/EDU-Fraktion ans Rednerpult und habe mich gewundert, dass unser minimaler, kleinstmöglicher Minderheitssprecher dies vor mir getan hat. Ich habe die Stellungnahme des Stadtrats gehört und möchte im Anschluss noch die Sicht der SVP/EDU-Fraktion darlegen, wie wir sie vorgängig in der Fraktion besprochen hatten.

Für mich ist die aktuelle Situation, wie heute Abend von der Fachkommission vorgestellt, eine Gewissensberuhigung von armen Seelen und entspricht keinesweg dem ursprünglichen Anliegen von Daniel Preisig, der eine innovative Lösung der Rhybadi erreichen wollte. Wir wollen sehr viel Geld für eine Variante Midi minus - nur schon dieser Begriff macht mich stutzig - ausgeben, nämlich den stolzen Betrag von CHF 1,3 Mio. Für mich gibt es zwei sinnvolle Entscheide: Entweder wir belassen alles, wie es zurzeit ist und machen nur die notwendigsten Renovationen - das wäre meiner Ansicht nach das Ehrlichste. Vermutlich möchte ein Grossteil dieses Rates auch nicht viel mehr, und auch diejenigen, die heute schon in die Rhybadi gehen, möchten wohl kaum eine Wohlfühlase am Rhein. Wollen wir aber wirklich etwas Innovatives am Rhein, braucht es einen grossen Wurf. In diesem Fall sollte aber die Stadt weiterhin die Kontrolle behalten. Es hätte nämlich einen Wettbewerb zur Folge. Und hier würde das Instrument Wettbewerb auch wirklich passen und nicht im Trenschen für den Bau von ein paar Häusern. Ein innovatives Team, sei es aus Schaffhausen oder von auswärts, könnte sich dieser Sache annehmen und eine optimale Lösung ausarbeiten. Es fehlt doch zurzeit an den nötigen unternehmerischen Freiheiten, die man einem zukünftigen, wirklich innovativen Betreiber zugesteht. Wir schreiben die Eintrittspreise und die Anordnung der

Verpflegung vor, welche Grösse der Wellness haben darf und wie hoch der Renovationsbedarf zu sein hat. So kann kein Unternehmer ein rentables Projekt realisieren. Für mich ist die Vorlage von der Fachkommission Bau sehr oberflächlich vorbereitet worden; es ist schade, dass die Möglichkeit eines wirklich guten Projektes verpasst wurde. Es ist eine Totgeburt mit langfristig hohen Betriebskosten ohne Mehrnutzen für die Stadt. Betriebswirtschaftliche Kompromisse sind zum Voraus zum Tode verurteilt, vor allem solche mit langfristig hohen Betriebskosten, weil keine Unternehmung Projekte zum Erfolg bringen kann, wenn sie kompromissgesteuert handeln muss.

Ich beantrage deshalb Rückweisung der Vorlage an die Fachkommission Bau. “

### **Iren Eichenberger (OeBS)**

### **Votum**

”Ich glaube, bei diesem Geschäft schlägt mein Herz mit der Mehrheit der SVP. Der Stadtrat legt uns eine Vorlage vor und hofft damit, dass dieses Parlament tut, was jedes durchschnittliche Parlament in der Schweiz tut, nämlich von vier Varianten nicht die flippigste oder lässigste, aber von den verbleibenden zwei doch die einigermaßen konservativste und kostengünstigste Variante zu wählen. Die SVP hat mich heute Abend etwas überrascht, was sie ja eigentlich selten tut, und ich habe deshalb auch nicht damit gerechnet. Es wurde erwähnt, dass eine Bar/Lounge mit 130 Sitzplätzen geplant ist. Genau das bisschen Bad, das mit 130 Sitzplätzen die ganze Front und drei Nichtschwimmerbecken in Anspruch nimmt, hat mich skeptisch gemacht. Eine Cüplibar soll die heutigen Garderoben, die von Schulklassen genutzt werden, zum Verschwinden bringen - eine Cüplibar für 6 bis 10 Abendevents, mehr liegt rein witterungsbedingt kaum drin, weil das Publikum ausbleibt, sobald es abends kühl oder gar nass wird. Gerade gestern hat SR Urs Hunziker in der Fachkommission Bildung bei der Beratung der Vorlage Schwimmunterricht darauf hingewiesen, dass die Rhybadi für das Schulschwimmen durchaus Bedeutung hat. Wo steht die Schülergarderobe in Zukunft?

A propos Liegelounge für Gastro: Ursprünglich eine Erfindung der alten Römer, die wohl eher nach lukullisch opulenten Mahlzeiten verlangt, wie das zu Cäsars Zeiten üblich war, aber kaum nur nach Weisswein und Catering-Häppli; aber eine anständige Küche steht ja nicht zur Verfügung. Zudem kommt die Liegelounge ausgerechnet in der "zugigsten" Ecke zu liegen, Badegäste kennen das Problem. Weiter ist auf der Stadtseite Wellness angesagt: Drei Behandlungsräume, Sauna, hintere Kasse und Büro nehmen praktisch die ganze Front in Anspruch. Dafür müssen 250 Kleiderkästli und die zugehörigen Umkleidekabinen weichen. Im oberen Teil standen im Sommer 2011 gerade einmal 15 Kästli leer. Sollen sie den Wegfall unten kompensieren? Ferner stehen heute im geplanten Wellnesstrakt mehrere Kühl- und Gefrierschränke für das Restaurant und den Kioskbetrieb; der ganze Maschinenpark, Reinigungs- und Rettungsgeräte sowie auch die Neoprenanzüge für das Personal sind dort untergebracht. Zudem hat dort eine vorbildliche getrennte Abfallsammlung ihren Platz. Wo soll dieses Zeug in Zukunft lagern? 130 Bar- und Kioskkunden wollen nämlich täglich verpflegt und mit Getränken versorgt sein, und die Wartung der Badi erfordert auch in Zukunft Gerätschaften.

Ein Wellnessangebot gibt es übrigens schon heute, aber die finnische und die Infrarot-Sauna werden nur vom Bademeister und wenigen Gästen genutzt. Der Saunabedarf hält sich bei Sommertemperaturen logischerweise in Grenzen. Zudem bietet seit einigen Jahren eine Therapeutin Massage an. Obschon sie sich sehr bemüht, den Gästen ihr Angebot nahe zu bringen, ist die Nachfrage nur sehr

spärlich. Wird das Projekt Midi die Bedürfnisse der Badenden schlagartig ändern? Abgesehen davon gibt es in der Stadt diverse Saunas und Solarien und auf dem Bleiche-Areal werden 1500m<sup>2</sup> Wellness geplant. Wellness will künftig auch der Kronenhof anbieten. Ist es Aufgabe der Stadt, diese privaten Angebote zu konkurrenzieren?

Zudem ist absehbar: Die heutige Kundschaft der Frauenbadi, viele ältere Menschen, die ihre Üppigkeit und ihre Runzeln nicht aller Welt ausstellen möchten, aber auch Junge, die den ruhigeren Raum geniessen, verlieren ihren Ort. Die Aufenthaltsfläche wird nahezu halbiert, der Publikumsverkehr zunehmen und damit auch die Unruhe. Das ist die logische Konsequenz des Entschleunigungskonzepts. Ein natürlicher Begegnungsort, wo Alte und Junge zusammen den Sommer geniessen konnten, wird sich verändern. 80-Jährige und Ältere, die hier täglich zum Schwimmen kommen, Kontakt haben und für den Winter auftanken, werden weg bleiben. Ist das 6 bis 10 Events wert? Sollen wir dafür in den Quartieren mit dem üblichen "Krampf" für teures Geld Treffpunkte für Alt und Jung aufbauen?

Zur Restauration: Seit Jahren bietet der Bademeister mit seinem Team eine Speisekarte mit ungefähr 16 warmen und kalten Speisen plus Snäcks an und für CHF 11.50 täglich ein anderes, hausmännisch-selbstgekochtes Mittagmenü mit Salat, Gemüse, Braten und Kartoffelstock oder ähnlich, und dies sei an dieser Stelle nur erwähnt, um Ihnen den Speck durch den Mund zu ziehen. Das Angebot ist gefragt. Allein durch das Ausbrechen einer einzigen Kabinen-/Kästli-Einheit und einem bescheidenem Ausbau der heutigen zwei Plattenrechauds-Küche könnte die Restauration markant erweitert werden. Es fragt sich nämlich, wie nach künftigem Konzept ein Barbetrieb hinten und eine Restauration oder auch nur ein Kioskverkauf vorne mit finanzierbarem Personalaufwand möglich sein soll. Es wird zusätzliche Leute brauchen, und dies wird teurer werden. Auch andere Ideen wurden vom heutigen, sehr engagierten Bademeisterteam ausprobiert: Beispielweise Open Kino und andere Kulturangebote, meistens allerdings nur mit sehr mässigem Erfolg. Ein begeisterter Fachmann hat 2002 auf eigene Initiative eine Studie für ein Bar-/Lounge-Konzept erstellt, allerdings mit ernüchterndem Resultat: Das Projekt rechnet sich nicht. Die Aufwendungen, vor allem für Sicherheit, respektive zusätzliches Personal, wären nicht finanzierbar. Das vorliegende Projekt setzt mehrfach auf äusserst günstige Bedingungen, eventfreundliches Wetter weit über dem Durchschnitt, ideale Pächter mit wirtschaftlichem Erfolg trotz schmaler Ausgangsbasis, kurz, ein sehr hoffnungsvolles Projekt, das für mich, im Vergleich zu den damit verbundenen Einbussen, zu wenig Boden hat.

Gepreist sei der Postulant. Aber die Gäste wollen nämlich in der Badi vor allem baden. Lieber nass, als Wellness, sagt auch eine nicht repräsentative Umfrage. Fragen Sie also das Volk. Ich werde mich wie die SVP-Mehrheit entscheiden. "

#### **Kurt Zubler (SP)**

#### **Votum**

"Ich muss mich gleich vorweg beim Stadtrat, bei meiner Fraktion und beim Rat dafür entschuldigen, was ich jetzt vortragen werde. In der Fraktion habe ich allerdings immer meine Zweifel an der Vorlage angebracht und zuhanden der Fachkommission angemeldet, insbesondere betreffend der zugrunde liegenden Zahlen (Businessplan, Geschäftsmodell). Wie heute Abend von SR Peter Kämpfer bereits erwähnt, hat die Fachkommission sehr viel vertiefere Unterlagen erhalten, die ich mir von einem seiner Mitglieder ausgeliehen habe. Leider bin ich erst im Laufe dieser Woche dazu gekommen, diese im Detail zu studieren und deshalb heute auf des Pudels Kern

gestossen. Ich werde Ihnen in der Folge etwas vortragen, was auch meine eigene Fraktion überraschen wird. Darüber hinaus möchte ich mich an dieser Stelle als Hardcore Rhybadi-Gänger outen, der auch bei schlechtem Wetter und im September noch in die Rhybadi geht. Trotzdem bin ich nicht a priori dagegen, dass eine Beiz eingerichtet wird. Es ist ein Anliegen, dass der Kernauftrag, das Betreiben der Rhybadi als Bad, wie in der Vorlage auch vorgesehen, weiterhin gewährleistet wird.

Wenn wir nicht wollen, dass diese Vorlage im fakultativen Referendum oder an der wirtschaftlichen Realität zerschellt, müssen wir sie so beschliessen, dass der klassische Badebetrieb, wie vorgesehen, mit (mindestens) den heutigen Besuchszeiten und zu moderaten Eintrittspreisen sichergestellt wird. Dies ist meines Erachtens aber sehr gefährdet. Weshalb?

Das Hauptziel der Vorlage besteht darin, die Rhybadi so aufzuwerten, dass zusätzliches Publikum an den Rhein kommt und die Nutzungszeit ausgedehnt werden kann. Der SR erklärt uns nun, dass mit der Vorlage nicht nur dieses Ziel erreicht werden könne, sondern dass die Stadt auch finanziell besser fährt. Gerne zeige ich Ihnen auf, dass das ein Irrtum ist, der auf einem groben Fehler der Umsatzschätzung basiert. Ich komme an dieser Stelle zu einer ersten Korrektur der Aussage, die SR Peter Käppler heute Abend gemacht hat, nämlich, dass die Eintrittszahl abnehme und der Verlust zunehme. In der Vorlage ist auf Seite 4 nachzulesen, dass die Eintritte in den letzten drei aufgeführten Jahren zugenommen hätten und sich das Defizit verringert habe.

In den vergangenen Jahren wurden 42'000 Eintritte gezählt; dies führte zu CHF 49'000.-- Einnahmen. Für die Kalkulation, die der Fachkommission ausgehändigt wurde, sind die Eintritte vor dem Hintergrund, dass mit der Sanierung mehr Badegäste kommen, um 6'000 oder rund 15% erhöht worden. Dazu ist eine Erhöhung der Eintritte um einen Drittel vorgesehen. Wenn wir das nun vom bestehenden Betrag hochrechnen, kommen wir auf rund CHF 75'000.--. In den Umsatzschätzungen der Fachkommission Bau geht man aber von CHF 154'432.--, beziehungsweise in einem anderen Fall von CHF 168'910.-- aus, also fast doppelt so viel, wie tatsächlich möglich ist. Diese doppelt so hohen Einnahmen resultieren aus der Tatsache, dass die Abonnemente nicht korrekt betrachtet worden sind, und alle Gäste auf der Basis eines Einzeleintritts gerechnet wurden. Dies führt des Weiteren dazu, dass das als zusätzliches Zückerchen vorgerechnete verringerte Defizit entfällt, was ja nicht grundsätzlich schlimm wäre. Das Hauptmotiv besteht ja in der Aufwertung der Rhybadi. Es war weder der Auftrag noch der Sinn der Vorlage, eine Sparvorlage auszuarbeiten, sondern eine Aufwertungsvorlage. Dumm ist nur, dass der SR den Badebetrieb mit dem ganzen Rest als Paket verpacken will. Aus dieser Konstellation stellen sich nun aber mehrere zusätzliche Fragen: Was heisst das für die Erfolgsrechnung und für den Pachtvertrag, wenn nun plötzlich die Hälfte der Einnahmen aus dem Badebetrieb fehlen? Wenn wir jetzt hören, dass mit der Streichung der Meditationsinsel weitere Erträge wegfallen, wie die budgetierte Fitness und ein Teil der Wellness, sehen die Zahlen aber noch schlechter aus. Zudem sieht die Variante Midi eine Infrarot-Sauna mit einem budgetierten Einnahmepolster von etwas mehr als CHF 20'000.-- vor. Aber ich habe keinen Ruheraum für diese Infrarot-Saunagängerinnen und -gänger gesehen, ebenso keinen Nacktbereich, da gutes Saunieren bekannterweise nackt stattfindet. Meines Erachtens sind diese Erträge aus dem Saunabetrieb fraglich. Es fällt ebenfalls auf, dass bei den Kostenrechnungen die Badmeisterkosten tiefer budgetiert sind wie heute ausgewiesen.

Dies alles wäre nur halb so schlimm, wenn wir nicht den Badebetrieb mit dem Gesamtrisiko verklumpen würden. Hand aufs Herz, was passiert, wenn die Pachtleute fallieren, das Restaurant ein Defizit macht oder gar Konkurs geht und die Tore schliessen muss? Wer betreibt den Badebetrieb, wenn das Budget eng, das Kostendach knapp und der Betrieb defizitär wird? Was mit einem allfälligen Defizit passiert, geht aus der Vorlage nicht hervor. Ich sehe nur, dass es unter dem Strich für die Stadt besser aussieht. Der ganze Betrieb mit dem Restaurant ist extrem witterungsabhängig und die Einnahmeseite ist deshalb sehr volatil. Wir haben keinen Vorschlag, wie die Stadt mit einem Defizit umzugehen gedenkt.

Hier beginnt meine Hauptsorge mit der Frage: Was passiert mit dem Badebetrieb, von dem wir alle finden, er soll auf jeden Fall bleiben. Ich habe zwar von Edgar Zehnder gehört, alles sei auszuschreiben, und ein Unternehmer soll nach eigenem Gutdünken den Betrieb führen und entsprechende Eintrittspreise verlangen. Diese Variante geht natürlich sehr viel weiter. Wenn wir aber dabei bleiben, dass der Badebetrieb im Grundsatz zu erhalten ist, fehlen mir einfach die nötigen Sicherheiten.

Der Stadtrat und die Fachkommission sind der Meinung, dem zukünftigen Pächter sollen nicht zu viele Vorgaben auferlegt werden. Was heisst das jetzt konkret bezüglich Öffnungszeiten der Badi? Ist der Pächter frei, wenn beispielsweise das Wetter schlecht ist, den Betrieb gar nicht zu öffnen. Heute besteht die Verpflichtung, den Betrieb unabhängig vom Wetter jeden Morgen zu öffnen. Wir haben von Iren Eichenberger gehört, dass es dann auch immer Leute hat. Was passiert, wenn zum Beispiel die IWC die gesamte Badi für einen Event in einer Sommerwoche mieten will? Kann der Pächter selbst entscheiden, dass in so einem Fall die Badi eine Woche geschlossen bleibt? Wie wird garantiert, dass der Badebetrieb gewährleistet ist? Wie wird sichergestellt, dass städtische Schulklassen freien Eintritt haben und den Schwimmunterricht besuchen können? Wie können die Preise massvoll gehalten werden? Gemäss Fachkommission soll der SR nur noch mitspracheberechtigt sein, was heisst dies jetzt im Detail?

Was ist nun zu tun? Meines Erachtens müssten wir die Vorlage zu Klärung und Überarbeitung zurückweisen. Die Zahlen in der Umsatzberechnung müssen korrigiert werden. Sollte man den Badebetrieb vom Rest abtrennen oder gibt es die Möglichkeit einer Garantie, den Badebetrieb im heutigen Umfang zu gewährleisten? Abklärungen und Vorschläge müssen getroffen, beziehungsweise unterbreitet werden, wie mit einem allfälligen Defizit des Pachtbetriebs, insbesondere im Hinblick auf den Badebetrieb, umzugehen ist. Als weitere Anregung kann angeführt werden, den Badebetrieb im Sinne einer Attraktivierung mit freiem Eintritt auszustatten, wie dies bei allen Freibädern in der Stadt Bern und bei allen Kastenbädern in der Stadt Zürich (oberer und unterer Letten oder auch Flurlingen) gehandhabt wird. Ganz sicher frei sollte der Eintritt für Schulklassen sein.

Damit wir sicher sein können, dass die Investitionen von doch CHF 815'000.-- Sinn machen, müssen wir besser abgesichert sein. Ich beantrage deshalb eine Rückweisung der Vorlage zur Überarbeitung. “

Der **Ratspräsident** weist an dieser Stelle daraufhin, dass der Rat erst nach der Abstimmung über Eintreten auf die von Kurt Zubler und Edgar Zehnder gestellten Anträge zurückkommen wird.

**Urs Tanner (SP)****Votum**

„Mir geht es heute wie der Mehrheit der Fraktionspräsidenten, ich habe meine Fraktion nicht im Griff. Erst habe ich bei der SVP und FDP noch gelacht, jetzt lache ich allerdings nicht mehr. Sobald eine Vorlage zu einem beliebigen Thema aus dem Stadtrat kommt, wird diese normalerweise von Medien, Volk und Parteien sowie Politikern genüsslich zerpflückt. Man schäumt sich gegenseitig auf. Bei dieser Vorlage ist es ein bisschen anders. Sympathisieren aber Iren Eichenberger und Kurt Zubler mit der SVP, läuten bei mir auch die Alarmglocken, die noch auf grün stehen. Wir sind bei Vorlagen eigentlich frei und nehmen die Leserbriefkolumnen, die einen weiten Boden vom „Status quo belassen“ bis zum „Fun-Tempel“ (Alpamare-ähnlich) schlagen, gerne zur Kenntnis. Aber nicht bei dieser Vorlage, bei der es sich nicht in erster Linie um ein Postulat von Daniel Preisig handelt, der zurzeit irgendwo in Bangkok weilt. Das ist eine Vorlage, die ein Kind aus der Rheinuferinitiative, das heisst aus dem Rheinufervorstoss und dem Schlussbericht, ist. Darauf hat auch bereits der Baureferent hingewiesen.

In der vorliegenden Midi-Variante wurde die Mitwirkung von 90 Interessierten umgesetzt. Wenn Sie die Unterlagen aus dem Jahr 2008 noch haben, können Sie dort nachlesen, dass die Rhybadi eine sehr hohe Priorität mit 583 von möglichen 600 Punkten hatte. Die Vorlage stammt also nicht aus der Feder des Baureferenten und der Motionäre. Natürlich könnten wir auch einfach eine Renovationsvorlage präsentieren und 10 Jahren warten. Ich zitiere wie folgt: *Die Erhaltung und Pflege, die Optimierung, der Nutzen stehen in vorderster Priorität. Einerseits soll die Rhybadi in ihrer Funktion als Rhybadi beibehalten werden, andererseits soll es Renovationen und Anpassungen geben sowie weitere Nutzungen.* Erinnern Sie sich an die Bar der Schaffhauser Nachrichten anlässlich "Schaffhausen 500". Mit der vorliegenden Vorlage wird der mitwirkende Wille umgesetzt, und damit wird jetzt der SR und die Kommission geprügel. Was Sie heute machen, ist eine 36er SPK - und ob das gut ist, wage ich zu bezweifeln. Kurt Zubler hat den Versprecher des Abends gemacht, er sprach von einer Mediationsinsel anstatt von einer Meditationsinsel. Ich weiss nicht, ob alle Kollegen, die Anwältinnen und Anwälte/Juristinnen und Juristen, im hinteren Teil der Rhybadi dann immer Mediationen machen. Ich glaube, dass diese kleine Bauvorlage, ein verschwindend kleiner Splitter der Perlenkette der ganzen Rheinufergeschichte, durchaus Umsetzungspotenzial hat. Die Anliegen von Kurt Zubler hätte ich viel lieber in der Fachkommission gesehen. Wir spielen wieder einmal Fachkommission plus Stadtrat, eine sehr schöne Vermischung. In der Vorlage haben wir unter Punkt 6 das Betriebskonzept Rhybadi. Unsere Wünsche werden also umgesetzt. Es liegt allerdings in der Kompetenz des Stadtrats, der Exekutive, ein Betriebskonzept vorzulegen und den Pachtvertrag zu vereinbaren. Die Festlegung des Eintrittspreises liegt nicht bei irgendeinem virulenten Pächter, sondern beim Stadtrat, der sich hüten wird, die Preise der KSS anzupassen.

Ich bitte Sie, heute Abend nicht noch einmal Fachkommission oder gar Stadtrat zu spielen, sondern setzen Sie den Wunsch der damaligen 90 Teilnehmenden mit der vernünftigen, relativ schlanken Vorlage um. Es wäre nach Fallieren des Freien Platzes doch schön, wenigstens diese kleine Rhybadi-Vorlage realisieren zu können. Bitte treten Sie darauf ein und stimmen Sie zu. “

**Dieter Amsler (FDP)****Votum**

„Im Prinzip sage ich das Gleiche wie Iren Eichenberger - nur hoffentlich weniger lang. Die Argumente der CHF 1,2 Mio.-Version haben mich nicht überzeugt, und werden es auch nicht. Die Rhybadi ist für mich ein Ort, der nicht unbedingt mit tollem

Restaurant und einem Grillplatz ausgebaut werden muss. Meines Erachtens haben wir in der Unterstadt genügend Cafés und Restaurants. In Kürze wird ein weiteres Restaurant eröffnet, das Metropol. Ich glaube wirklich, wir können gut auf die paar Kaffees verzichten, die wir während zwei bis drei Sommermonaten in der Rhybadi verkaufen können. Saunas gibt es inzwischen auch an jeder Ecke der Stadt Schaffhausen oder sie werden in den nächsten Monaten gebaut. So einfach ist es nicht, ein erfolgreiches Restaurant während der Sommermonate zu betreiben. Den Wirt, der dieses Unterfangen leiten will, möchte ich gerne kennen lernen. Sie haben eine Chance, CHF 800'000.-- zu sparen. Es ändert sich nichts an der Badi, die Leute werden wie bisher in die Badi gehen, und es gibt einzig ein Restaurant weniger. Man kann doch nicht einfach einen derart hohen Betrag ausgeben. Bitte bedenken Sie dies.

Abschliessend möchte ich noch hinzufügen, dass Cüpli-Bars schon lange nicht mehr "in" sind, Grillgerichte schmecken zuhause am Besten - für mich gilt nur die Variante CHF 440'000.--. "

### **SR Peter Käppler**

### **Stellungnahme**

"Der Bogen wurde heute Abend sehr weit aufgespannt, was bei diesem Thema aber auch nicht weiter verwundert. Dies hatten wir bereits anlässlich der Diskussion des Postulats von Daniel Preisig gespürt. Damals wurden die Vor- und Nachteile sehr genau geprüft. Ähnliche Meinungen wie diejenige von Dieter Amsler waren im Vorfeld der heutigen Diskussion in der Lokalpresse zu lesen. Die Rhybadi soll bleiben, wie sie ist. Man kann dem Stadtrat jetzt vorwerfen, er habe einen Kompromiss vorgeschlagen und keine revolutionäre, innovative Vorlage präsentiert. Der Stadtrat ist der Meinung, dass die vorgeschlagene Variante realistisch ist und viele Inputs aus dem Mitwirkungsverfahren auch umgesetzt. Das Konzept lehnt sich an Erfahrungen anderer Fluss- und Kastenbäder an, beispielsweise Zürich, die ähnlich funktionieren. Der Stadtrat ist überzeugt, dass die Variante "keine Veränderungen" nicht diejenige ist, die uns weiterbringt und den von vielen geforderten Akzent am Rheinufer setzt. Es findet dort eine Attraktivierung statt, wo es ziemlich schwierig ist, direkt ans Rheinufer zu gelangen. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass die vorgeschlagene Aufwertung der Rhybadi den weiteren Prozess der Attraktivierung des Rheinufers auslösen kann.

Ich werde in der Folge auf verschiedene Voten und Bemerkungen eingehen:

Natürlich kann man sagen, Grillen zu Hause schmecke besser oder die Badenden sollen mit der nassen Badehose in der Unterstadt etwas essen. Ein adäquates Gastroangebot in der Rhybadi ist unseres Erachtens genau das Richtige. Der geplante Ausbau beabsichtigt keineswegs, ein Gault-Millau-Restaurant zu installieren oder nur hochwertige Speiseangebote anzubieten. Dies wurde uns auch vorgeworfen; es sei gar nicht möglich, ein "richtiges" Restaurant einzurichten. Dies würde unverhältnismässig hohe Kosten verursachen. Mit dem vorgeschlagenen Mittelweg ermöglichen wir den Badenden, aber auch Gästen, die nicht unbedingt baden wollen, weil es zu kalt ist, sich zu verpflegen. Natürlich könnte auch ein Ganzjahresbetrieb angestrebt werden, was einen massiven Ausbau der Rhybadi mit Kosten in Millionenhöhe bedeuten würde, ohne zu wissen, ob ein solcher Betrieb auch entsprechend erfolgreich wäre. Das Mitwirkungsverfahren, das mit 90 Personen aus den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen, Parteien und Vereinen die im vorliegenden Projekt zugrunde gelegten Prioritäten erarbeitet hat, entspricht auch einer Art Wettbewerb, wie von Edgar Zehnder gefordert - ein Wettbewerb unter der

Bevölkerung, nach ihren Wünschen und Bedürfnissen ein Projekt zu realisieren.

Es hat mich erstaunt, dass der Sommer im "Kleinen Paradies", der mir persönlich oft zu heiss ist und zu wenig Regen hat, heute dargestellt wurde wie eine Regenzeit. Ich glaube, die Schaffhauser Sommer können sich sehen lassen; unsere Stadt gehört, zusammen mit Chur und Basel, nach wie vor zu den Städten in der Deutschschweiz mit den wenigsten Niederschlägen im Jahr. Eine Nutzung der Rhybadi mit einem Gastrobereich sollte demzufolge an vielen Abenden möglich sein. Ich weiss nicht, wo Iren Eichenberger den letzten Sommer verbracht hat; in Schaffhausen konnten wir definitiv mehr als sechs schöne Abende geniessen.

Es ist mir nicht klar, woher die Aussagen kommen, 250 Kleiderkästen würden verschwinden, Schulkinder hätten keinen Platz mehr in der Rhybadi und ältere Leute seien nicht mehr erwünscht. Dies stimmt nicht. Sie haben heute Abend mehrfach gehört, dass der Stadtrat nur den unteren Bereich der Rhybadi aufwerten will, der Badebetrieb wird aber wie bisher gewährleistet. Sie haben ebenfalls gehört, dass wir mit mehr Eintritten rechnen; daher ist die Aussage, wir wollen gewisse Leute vertreiben, komplett absurd.

Kurt Zubler hat verschiedene Fragen zum Pachtvertrag gestellt: Ein solcher ist sicherlich umsatzabhängig, richtet sich aber auch nach den Vorgaben, die der SR bezüglich Öffnungszeiten und Eintrittspreisen festlegt. Je nach realisierten Erträgen werden die Pachteinnahmen entsprechend ausfallen. Der Stadtrat ist überzeugt, dass durch die Attraktivierung der Rhybadi Mehreinnahmen generiert werden können. Es gibt ausser dem Güterhof keine einzige Gaststätte, in der Gäste direkt am Rheinufer sitzen und den Rhein geniessen können. Ob sich unsere Prognosen bewahrheiten, wird sich zeigen. Der Stadtrat rechnet ab dem 3. Betriebsjahr mit einem verringerten Defizit. Öffnungszeiten und Eintrittspreise sowie der Gratiseintritt für Schaffhauser Schulen werden vom Stadtrat festgelegt. Im heutigen Reglement hat es keinen Artikel, der Schulklassen den Gratiseintritt gewährt; dies wurde aber bisher schon so gehandhabt.

Es wurde auch die Frage gestellt, ob der Badebetrieb vom Gastrobetrieb getrennt werde und separat zur Ausschreibung komme. Ich denke, dass dies nicht funktionieren wird. Wir müssen einen Pächter finden, der die Kompetenz hat, beide Betriebe zu führen. Eine Trennung würde die Personalkosten massiv erhöhen. Es wird sicherlich nicht einfach, einen kompetenten Pächter, allenfalls auch ein versiertes Team, zu finden. Zur Alternative, dass die städtische Verwaltung die Rhybadi selbst führt, wollen wir nicht mehr zurückkehren. Früher war dies nämlich einmal so; der Verwaltungspolizei oblag die Aufgabe der Führung des Badebetriebs und aus dem Korps der damaligen Stadtpolizei wurden die Bademeister gestellt. Die Verpachtung bietet eine gute Mischung von städtischer Investition, Zurverfügungstellung von Infrastruktur und privater Initiative. Ich bin überzeugt, dass wir die richtigen Personen für dieses Projekt finden werden. "

#### **Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)**

#### **Votum**

"Das Votum von SR Peter Käppler hat mich auf den Plan gerufen. Er sagte, wir könnten es uns wegen des Personals nicht leisten, zwei verschiedene Betriebe zu haben. Überlegen Sie sich einmal die Haftungsfrage des Bademeisters, der gleichzeitig auch noch Wirt ist. Es braucht auf jeden Fall noch zusätzliches Hilfspersonal, das den Badebetrieb überwacht. Dieses Argument ist deshalb nicht stichhaltig. Mehrere Personen müssen anwesend sein, schon alleine wegen der

Haftungsproblematik. Die Sicherheitsfrage an sich ist mir viel zu wenig abgeklärt. Es gibt einige Punkte, die es zu berücksichtigen gilt und die nicht im Detail überprüft wurden. “

**Alfred Tappolet (SVP)****Votum**

”Ich komme zurück auf die von Kurt Zubler erwähnten Berechnungen: Er kann vielleicht die Besucherzahl von 48'000 pro Jahr anzweifeln, aber sicher nicht die Eintrittspreise, weil diese auf einem Durchschnittseintritt von CHF 3,20 basieren; siehe dazu auch die Fussnote in den erwähnten Unterlagen, wo Kinder- und Erwachsenenereintritte mit CHF 4.--, die Abonnements für Kinder und Erwachsene sowie die AHV-Eintritte miteinberechnet wurden. Ich verlasse mich auf dieses Zahlenmaterial; davon sind wir in der Fachkommission Bau ausgegangen. Daraus ergibt sich der Betrag von CHF 150'000.--. Ich bitte Kurt Zubler um Erklärungen, warum er dies anzweifelt. “

**Kurt Zubler (SP)****Votum**

”Ich bin selbstverständlich auch von der Verlässlichkeit der Angaben ausgegangen. Wir haben uns in der Fraktion ausführlich darüber unterhalten. Die Verdreifachung der Einnahmen beruht auf mehr Besuchern. Ich habe erst beim vertieften Studium des Zahlenmaterials bemerkt, dass etwas nicht stimmen kann. Wir gehen von 42'260 Besuchern aus, mit Eintritten für Erwachsene von CHF 3.-- und für Kinder von CHF 1.50. Der Ertrag beläuft sich auf CHF 49'000.--, daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Eintrittspreis von CHF 1,16. Die Abonnemente müssen jedoch anders gerechnet werden. In der vorliegenden Rechnung wurde mit einem Drittel Kinder und zwei Drittel Erwachsene gerechnet, aber zu Einzeleintrittspreisen - was die erwähnten CHF 3,20 ergibt. Die Abonnementspreise für die ganze Saison belaufen sich aktuell auf CHF 50.-- (später auf CHF 60.--), das heisst dieser Personenkreis bezahlt keinen Einzeleintritt von CHF 4.--; dies ist aber in der vorliegenden Rechnung nicht berücksichtigt. Es ist ein simpler Rechnungsfehler, der keineswegs als Vorwurf aufgenommen werden soll. Der Stadtrat hat eine taugliche Vorlage in Erfüllung seines Auftrages vorgelegt. Das Stadtparlament hat jetzt den Auftrag, diese Zahlen zu verifizieren. Die Kommission hat den Rechnungsfehler nicht bemerkt, und jetzt entsteht eine politische Diskussion im Parlament zu diesem Thema. Oder soll ich jetzt nichts mehr sagen, nur weil die Vorlage in einer Fachkommission vorberaten wurde? Die Frage, wie die Stadt mit einem möglichen Defizit umgeht, wurde erst heute Abend gestellt. Es wäre durchaus auch möglich gewesen, dem Parlament einen Pachtvertragsvorschlag zu unterbreiten, wie dies bereits bei anderen Geschäften der Fall war. Das heisst selbstverständlich nicht, dass das Parlament diesen Pachtvertrag absegnen kann, aber wir könnten die zugrunde gelegten Überlegungen anhand des Vertrags im Detail nachvollziehen. Das ist eine Sicherheit, die mir im Hinblick auf den grundsätzlichen Badebetrieb fehlt. Der Gastrobereich ist davon nicht tangiert. “

**Gertrud Distel (CVP)****Votum**

”Lassen Sie mich kurz etwas zum Thema Sicherheit sagen, das von Dr. Cornelia Stamm Hurter erwähnt wurde. Bedenken muss man auch mit einem Badmeister haben; an einem schönen Tag im Hochsommer reicht auch ein Badmeister nicht aus, um die Sicherheit zu gewährleisten, vor allem in einer Badi, wo Männer- und Frauenbereiche getrennt sind. Wir können aber das Modell der KSS übernehmen. In den Sommermonaten stellen sich während der Hochsaison SRLG-Leute zur

Verfügung und übernehmen den Aufsichtsdienst. “

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde, Eintreten ist somit beschlossen.

**Dr. Raphaël Rohner (FDP):**

”Gemäss GO hat ein Rückweisungsantrag zu substantiieren, in welchem Sinne das Geschäft abzuändern ist. Ich bitte Edgar Zehnder und Kurt Zubler um ergänzende Ausführungen. Anschliessend werden wir über beide Anträge abstimmen. Der Inhalt der Rückweisung richtet sich nach dem Ausgang der Abstimmung; Sie haben die Möglichkeit, beiden Anträgen zuzustimmen, beide abzulehnen oder nur einem zuzustimmen. Der Inhalt der Rückweisung an den Stadtrat richtet sich nach dem Ausgang der Abstimmungen. “

**Wortmeldungen:**

**Kurt Zubler (SP):**

”Mein Rückweisungsantrag beinhaltet einerseits die Korrektur des Zahlenmaterials, das als Grundlage für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der Pachtvariante vorgelegt wurde, und andererseits auch die entsprechende Anpassung der Konsequenzen, das heisst, welche Bedeutung hat dies für die Kosten der Stadt. Daraus abgeleitet, soll uns der Stadtrat darlegen, wie der Betrieb der Rhybadi als öffentlicher Badebetrieb sichergestellt werden kann, mindestens entsprechend der heutigen Betriebszeiten, mindestens im Bereich des Schwerpunkts Badebetrieb und bezüglich der Eintrittspreise in einem massvollen Rahmen. “

**Edgar Zehnder (SVP):**

”Ich bin zufrieden, wenn die Vorlage in die Fachkommission Bau zurückgewiesen wird. Das Zahlenmaterial muss ordnungsgemäss aufgearbeitet und aus betriebswirtschaftlicher Sicht überprüft werden. Ich möchte aber einen Schritt weiter gehen: Wie von mir eingangs meines Votums erwähnt, gibt es für mich entweder die Variante “nichts” oder der grosse Wurf, weil eine Variante dazwischen meines Erachtens nicht funktioniert. Ich kann mit der Variante “nichts”, das heisst nur die Sanierung, leben und die Rhybadi so zu belassen, wie sie zurzeit ist. Ich bitte die Fachkommission zu überprüfen, ob ein einfacher Wettbewerb allenfalls eine Möglichkeit wäre. Dafür könnte man im Gegenzug im Trenschen auf die Ausschreibung verzichten. Mit dem dafür vorgesehenen Geld können wir nämlich diesen Wettbewerb gut finanzieren. Die Fachkommission muss auch darüber beschliessen, ob ein solcher Wettbewerb, das heisst ein sich daraus ergebendes Resultat, überhaupt eine Chance haben kann. Wenn nicht, sollte die Variante “nichts” erneut als Vorschlag vorgebracht werden. “

**Dr. Raphaël Rohner (FDP)** erwähnt, dass Geschäfte gemäss Art. 42 Abs. 3 und Abs. 5 der GO sowohl an den Stadtrat als auch an die Fachkommission zurückgewiesen werden können und verweist darauf, dass der von Edgar Zehnder (SVP) gestellte Teilantrag, der sich auf das Geschäft Wohnraumentwicklung Trenschen bezieht, nicht Gegenstand der anschliessenden Abstimmung ist.

**Ausmehrung der beiden Rückweisungsanträge:**

Der Grosse Stadtrat heisst den von Kurt Zubler (SP) gestellten Antrag mit 22 : 4 Stimmen gut.

**Schlussabstimmung:**

Der Grosse Stadtrat lehnt den Antrag von Kurt Zubler (SP) betreffend Rückweisung der Vorlage an den Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 18:16 Stimmen ab.

**DETAILBERATUNG**

Der **1. Vizepräsident, Daniel Schlatter (SP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 20. Dezember 2011, Seite 1-13, den Bericht und Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 13. Februar 2012 mit den Anträgen und dem neuen Anhang 1 wie folgt:

**ANTRÄGE:**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 20. Dezember 2011 betreffend Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1, Sanierung und Aufwertung der Rhybadi Schaffhausen und dem Bericht und Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 13. Februar 2012. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat stimmt den Sanierungs- und Aufwertungsmassnahmen gemäss Variante Midi ohne Meditationsinsel (siehe Anhang 1, neu) zu.

**Wortmeldungen:**

**Antrag Walter Hotz (parteilos):**

*Der Grosse Stadtrat stimmt den Sanierungs- und Aufwertungsmassnahmen, wie in der Vorlage des Stadtrats vom 20. Dezember 2011, Seite 5 und 6, Variante Mini, aufgeführt, zu.*

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat lehnt den von Walter Hotz (parteilos) gestellten Antrag mit 18 : 15 Stimmen ab.

3. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Kredit (gebundene Ausgabe) für die Sanierung der Rhybadi von Fr. 110'000.-- zu Lasten Konto 62305.503.360. Der Kredit ist indexiert gemäss Zürcher Index der Wohnbaupreise, Stand 1. April 2011 bei 101,7 Punkten (Basis April 2010). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Kredit für den Umbau der unteren Badanstalt von Fr. 815'000.--. Der Kredit ist indexiert gemäss Zürcher Index der Wohnbaupreise, Stand 1. April 2011 bei 101,7 Punkten (Basis April 2010). Die Abschreibungsdauer wird auf 20 Jahre festgelegt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

**Wortmeldung:**

**Kurt Zubler (SP) stellt Antrag auf einen neuen Antrag 5:**

5. *Der Betrieb der Rhybadi als öffentlicher Badebetrieb ist unabhängig von der Betriebsform (Pacht) sicherzustellen:*
  - a) *Mindestens entsprechend den heutigen Betriebszeiten.*
  - b) *Mindestens im Bereich Schwerpunkt Badebetrieb (gemäss Vorlage des Stadtrats vom 20. Dezember 2011).*
  - c) *Die allgemeinen Eintrittspreise für den Badebetrieb sind massvoll zu*

*gestalten.*  
d) *Der Eintritt für städtische Schulklassen ist kostenlos zu halten.*

**SR Peter Käppler** erhebt keinen Widerspruch zu diesem Antrag.

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat heisst den von Kurt Zubler (SP) gestellten Antrag mit 14:13 Stimmen gut.

6. Ziffer 4 dieses Beschlusses untersteht nach Art. 11 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 25 lit. e der Stadtverfassung vom 25. September 2011 dem fakultativen Referendum.

**Wortmeldungen:**

**Iren Eichenberger (OeBS):**

"Wir haben die verschiedenen Anträge mit sehr knappen Mehrheiten/Minderheiten entschieden, die Diskussion wurde sehr kontrovers geführt. Urs Tanner ist zwar überzeugt, dass 90% der Bevölkerung hinter ihm stehen. Aber ich denke, dass er sich täuscht. Deshalb sind wir gut beraten, in dieser Angelegenheit das Volk entscheiden zu lassen.

Mein Antrag lautet dementsprechend wie folgt:

*Die Vorlage wird der obligatorischen Volksabstimmung gemäss Art. 10 lit. f der Stadtverfassung unterstellt.* "

**Urs Tanner (SP):**

"Es ist verständlich, dass jetzt versucht wird, die für ein Referendum zu sammelnden 600 Unterschriften zu umgehen. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir eine neue Stadtverfassung - und damit neue Kompetenzen - haben, die vom Stimmvolk angenommen wurde. Ich denke, dass es sicherlich möglich sein müsste, an einem oder zwei Samstagen die entsprechenden Unterschriften zu sammeln. Ich bitte Sie aber, beim Antrag der Fachkommission Bau zu bleiben. Meines Wissens sind ziemlich alle Parteien in der Fachkommission auch vertreten. "

**Martin Egger (FDP):**

"Trotz des kalten Wetters und dass zurzeit keine Badezeit ist, habe ich das Gefühl, der Rat schwimme bei dieser Rhybadi-Vorlage. Ich unterstütze den Antrag von Iren Eichenberger, das Thema ist sehr umstritten. Dies zeigte sich auch an den vielen Leserbriefen der vergangenen Wochen. Wir können mit dem Antrag von Iren Eichenberger beweisen, dass wir Vertrauen ins Volk haben. Aus diesem Grund stimme ich dem gestellten Antrag zu. "

**Edgar Zehner (SVP):**

"Ich unterstütze den Antrag von Iren Eichenberger ebenfalls und vertrete die Meinung, dass sehr viele Entscheide heute Abend mehr als zufällig gefällt wurden. Ich habe etwas in die Runde geschaut und bemerkt, dass einige von Ihnen kurz gezögert haben und erst dann langsam aufgestanden sind, nachdem gewisse andere Ratsmitglieder dies auch gemacht hatten. Wenn wir keine Angst vor dem Volk haben, so können wir das Geschäft doch der obligatorischen Volksabstimmung unterstellen. "

**Thomas Hauser (FDP):**

„Jetzt ist unsere Stadtverfassung rund drei Monate alt. Wir haben für die neuen Kompetenzen in der vorberatenden Kommission, hier in diesem Rat und in der Volksabstimmung gekämpft. Jetzt, beim ersten Entscheid um CHF 800'000.--, krepfen wir zurück und unterstellen die Vorlage der obligatorischen Volksabstimmung. Dann können wir aber auch die alte Stadtverfassung wieder einführen. Wir müssen bei dem bleiben, für das wir uns entschieden haben. Das ist doch keine Politik, sondern eine Larifari-Abstimmung.“

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat lehnt den von Iren Eichenberger (OeBS) gestellten Antrag mit 17:16 Stimmen ab.

7. Das Postulat Daniel Preisig „Ganzjährig nutzbare Rhybadi: Wellness-Oase mit Munotblick“ (Nr. 4/2010), erheblich erklärt am 16. November 2010, wird als erledigt abgeschrieben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

**SCHLUSSABSTIMMUNG**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 20. Dezember 2011, die Anträge der Fachkommission vom 13. Februar 2012 sowie den anlässlich der Ratssitzung vom 6. März 2012 beschlossenen neuen Antrag 5 mit 19:15 Stimmen gut.

**Das Geschäft ist erledigt.****Traktandum 2      VdSR vom 17. Januar 2012: Änderung von Art. 5 des  
Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt  
Schaffhausen vom 9. Mai 2006****Vorabinformation von Dr. Raphaël Rohner (FDP):**

„Es handelt sich hier um die Massnahme 14 aus der Systematischen Leistungsanalyse (SLA), 1. Massnahmenpaket, Ziff. 5.3. Sie haben daher an der letzten Ratssitzung auf Vorschlag des Büros beschlossen, das Geschäft sei direkt zu traktandieren. Es handelt sich um ein Geschäft, das in den Zuständigkeitsbereich des Stadtrates fällt. Ich verweise Sie diesbezüglich auf Art. 43 der neuen Stadtverfassung. Der Stadtrat hat die Vorlage in Anwendung von Art. 27 Abs. 1 lit. I der Stadtverfassung wegen der besonderen Bedeutung dem Grossen Stadtrat zugewiesen, der für die Beratung abschliessend zuständig ist.“

Als Beilage zur Vorlage „Änderung von Art. 4 des Friedhof- und Bestattungsreglements“ haben wir Ihnen auch die heute noch geltende Fassung des Reglements über die Gebühren des Bestattungsamtes und der Friedhöfe der Stadt Schaffhausen zugestellt (noch ohne Pauschale). Die neue Grundpauschale von Fr. 300.-- für die Leistungen des Bestattungsamtes und der Friedhofverwaltung wird im Falle Ihrer Zustimmung zum neuen Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements eingefügt werden. In der Zeile „Grundtarif“ wird bei Einwohnerinnen und Einwohner neu nicht mehr CHF 0.--, sondern CHF 300.-- stehen.“

**Peter Neukomm (SP)****Stellungnahme Stadtrat**

Der Ratspräsident hat mit seinen Vorbemerkungen bereits das halbe Statement des Stadtrats überflüssig gemacht. Ich werde mich deshalb sehr kurz halten. Gemäss Beschluss dieses Rates vom 24. Mai 2011 legen wir Ihnen das Friedhof- und Bestattungsreglement vom 14. Juni 2011 vor. Das Departement des Innern hat es mit Verfügung vom 16. Dezember 2011 genehmigt. Heute geht es nur noch um eine Beschlussfassung über den neuen Art. 5 dieses Reglements. Der Ratspräsident hat dies in seinen vorherigen Erläuterungen erklärt. Es besteht kein Risiko, dass eine Unterschriftensammlung stattfinden wird, weil das Geschäft in die abschliessende Kompetenz des Grossen Stadtrats fällt. Die Vorlage tangiert einen sehr emotionalen Bereich, zu dem man unterschiedlicher Meinung sein kann. Dies hat sich anlässlich der Debatte vom 24. Mai 2011 bereits gezeigt. Deshalb macht es Sinn, wenn sich das Parlament auch dazu äussern kann.

Der neue Art. 5 ist in der Ihnen vorliegenden Fassung kursiv gedruckt. Dieser sieht für die Bestattungen von volljährigen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt eine Kostenbeteiligung von CHF 300.-- vor. Die bisher unentgeltlich erbrachten Sachleistungen umfassen neben der Kremation, den Sarg, das Kissen, das Hemd und die Namenstafel. Sie kosten die Stadt in der Regel rund CHF 2'000.-- pro Bestattung. Sonderleistungen, wie Orgelspiel oder Blumenschmuck, müssen von den Hinterbliebenen bereits heute separat bezahlt werden. Die Personalkosten sollen nach wie vor von der Stadt übernommen werden. Die Pauschale von CHF 300.-- wird dem Nachlass der Verstorbenen belastet. Bei Bestattungen von Minderjährigen ist keine Kostenbeteiligung vorgesehen. Bei Vermögenslosigkeit von Verstorbenen wird auf die Erhebung einer Kostenbeteiligung ebenfalls verzichtet, da der verfassungsmässige Anspruch auf eine schickliche Beerdigung weiterhin gilt. Dies ergibt sich aus Art. 7 Bundesverfassung und war in Art. 53 Abs. 2 der alten Bundesverfassung noch explizit erwähnt.

Eine solche Kostenbeteiligung des Nachlasses ist nicht aussergewöhnlich: Diverse Gemeinden innerhalb wie ausserhalb des Kantons verrechnen dem Nachlass von Verstorbenen einen Anteil der Bestattungskosten. Einige gehen dabei ziemlich weit: Ramsen verrechnet CHF 1'600.--, Beringen CHF 500.-- bis CHF 1'000.--, Hallau CHF 600.--. Andere verlangen weniger: Thayngen CHF 200.-- oder Neuhausen und Stein am Rhein CHF 90.--. Mit den CHF 300.-- liegen wir nach Ansicht des SR in einer verantwortbaren, relativ bescheidenen Höhe. Dies hat der Rat anlässlich der Beratung des Massnahmenpakets Nr. 1 der Systematisierten Leistungsanalyse SLA vom 24. Mai 2011 auch so gesehen und uns mit 19 : 9 Stimmen beauftragt, die für den definitiven Entscheid erforderliche Vorlage auszuarbeiten und dem Rat vorzulegen. Das heisst hier konkret, Art. 5 des neuen Friedhof- und Bestattungsreglements entsprechend anzupassen und dem Rat zur Genehmigung zu unterbreiten. Dem sind wir jetzt nachgekommen, und wir hoffen, dass Sie bei Ihrer Entscheid vom letzten Mai bleiben. Damit helfen Sie mit, unsere Laufende Rechnung wiederkehrend um rund CHF 100'000.-- pro Jahr zu entlasten.

Das Reglement über die Gebühren des Bestattungsamtes und der Friedhöfe der Stadt Schaffhausen, auf welches der Ihnen heute unterbreitete Artikel 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements verweist, ist bei Ihrer Zustimmung zur Vorlage entsprechend anzupassen. In Ziff. 1 wird die Pauschale aufgenommen und die zweijährige Karenzfrist für Neuzugezogene (siehe Fussnote) wird gestrichen. Bei dieser Gelegenheit weise ich Sie daraufhin, dass es noch verschiedene weitere Änderungen gibt, die jedoch in die Kompetenz des Stadtrats liegen (beispielsweise muss der Preis für den Zinksarg angepasst werden, weil das Zink viel teurer

geworden ist).

Ich danke Ihnen bereits an dieser Stelle für Ihre Unterstützung unserer Vorlage. “

**Daniel Schlatter (SP)**

**SP/AL-Fraktionserklärung**

”Die SP/AL-Fraktion wird auf die Vorlage Änderung von Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai 2006 eintreten und ihr zustimmen, da es sich um eine Massnahme der Systematischen Leistungsanalyse, Massnahmenpaket 1, Massnahme Nr. 14, handelt, die am 24. Mai 2011 in diesem Rat beschlossen wurde. Es muss nur noch Art. 5 angepasst und bewilligt werden. Ein Teil unserer Fraktion wird den Antrag des Stadtrats unterstützen, da auch wir der Meinung sind, dass volljährige Personen eine Pauschale von CHF 300.-- an die Sachkosten der Bestattung von insgesamt CHF 2'000.-- entrichten können. Richtig finden wir auch, dass die Stadt die Kosten für im Einwohnerregister der Stadt gemeldete Minderjährige vollumfänglich übernimmt. “

**Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)**

**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

”Ich darf Ihnen mitteilen, dass unsere Fraktion auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen wird. Über den Grundsatz der Kostenbeteiligung wurde bereits bei der Beratung der Vorlage SLA 1 letztes Jahr entschieden. Damals hat sich eine Mehrheit dieses Rates dafür ausgesprochen. An dieser Ausgangslage hat sich seither nichts geändert, weshalb wir nun auch für die Umsetzung eintreten. Wer A sagt, muss auch B sagen. In diesem Sinne erhofft sich unsere Fraktion eine breite Zustimmung, zumal es nicht um eine Vollkostenüberwälzung geht. Der Stadtrat zeigte Fingerspitzengefühl, indem er bei minderjährigen Verstorbenen gänzlich auf eine Beteiligung verzichtet. “

**Katrin Hauser-Lauber (FDP)**

**FDP-Fraktionserklärung**

”Ich kann mich bei diesem Geschäft ganz kurz halten, denn bei der Beratung der Vorlage Systematisierte Leistungsanalyse (SLA), Massnahmenpaket 1, haben wir uns von der FDP-Fraktion bereits positiv zur Umsetzung dieser Massnahme geäussert. Nun liegt die entsprechende Änderung des Friedhof- und Bestattungsreglements auf dem Tisch. Die FDP-Fraktion wird darauf eintreten und den zwei Anträgen einmütig zustimmen. “

**Rainer Schmidig (EVP)**

**OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

”Die OeBS/CVP/EVP-Fraktion tritt ein und stimmt zu. Die Diskussion wurde schon einmal geführt. Damals hatte sich unsere Fraktion zu einem Ja durchgerungen, und dabei werden wir auch bleiben. “

**Till Hardmeier (JFSH)**

**Bürgerlich-liberale Fraktionserklärung**

”Die Bürgerlich-liberale Fraktion wird ebenfalls auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. Es handelt sich um eine massvolle Lösung. Lassen Sie mich noch kurz zwei Punkte ansprechen: Ich habe die Reglemente studiert und mir darüber Gedanken gemacht, wie dies einmal bei mir sein soll. In den Reglementen selbst ist durchaus auch ein gewisser Unterhaltungswert zu finden; es ist fast wie in einem Film, es gibt Gruselaspunkte und technische Details. Es stellte sich mir die Frage, ob

ich eher in einem CHF 550.-- Nussbaumsarg oder in der viel billigeren Tragtasche (CHF 80.--) den letzten Weg machen möchte. Interessant ist auch die Bürokratie, die wegen der Bepflanzung oder dem persönlichen Zierrat (übrigens ein sehr schönes Wort), der Grabmalgrösse oder der Inschrift entsteht.

Bezugnahme zu SLA: Es sind jetzt die kleineren Schrauben, die wir drehen können und die vom Bürger nicht sehr geschätzt werden. Der Weg der SLA muss weiter beschritten werden, nach zwei Paketen können wir nicht einfach zurücklehnen. Es muss ein Prozess stattfinden, einerseits auf der strategischen Ebene mit Überlegungen des Stadtrats betreffend politische Änderungen, andererseits aber auch in der Verwaltung mit der Verankerung des Wissens, dass weiterhin nach Sparmöglichkeiten zu suchen ist. Hier sind die Teamleiter gefragt, die gemeinsam mit ihrem Team Einsparungen auffinden müssen. Ich mache deshalb beliebt, dass weitere Vorlagen in diese Richtung dem Parlament präsentiert werden. “

#### **Andi Kunz (AL)**

#### **Minderheitserklärung SP/AL-Fraktion**

”Ich darf der Haltung eines Teils der SP/AL-Fraktion Ausdruck verschaffen, der den Anträgen des Stadtrats ablehnend gegenüber steht und diesen nicht zustimmen wird. Lassen Sie mich kurz wie folgt begründen:

Man muss den Jungsparsinnigen eigentlich gratulieren. Sie haben es mit ihrer Hartnäckigkeit geschafft, den Stadtrat weich zu kochen. Anfänglich wehrten sich die fünf Standhaften aus dem Stadthaus noch mit Kampfeslust gegen die Sparedikte der Ein-Thema-Partei. Inzwischen scheint der Widerstand jedoch vollends gebrochen und “The big five” unserer Stadt singen das Sparmantra mit noch grösserer Inbrunst als die jungen Spargurus. Aktuellstes Beispiel ist das Massnahmenpaket 2 der Systematisierten Leistungsanalyse (SLA), mit dem der Stadtrat vollends an Flughöhe verliert und sich an “Sparmassnahmli” ereifert, die der Stadt gerade mal eintausend bis zweitausend Franken einbringen.

Heute beschäftigen wir uns jedoch mit einem Sparvorschlag, der bereits im Rahmen des ersten SLA-Massnahmenpakets ausgeheckt wurde. Mit der Änderung des Friedhofs- und Bestattungsreglements schlägt uns der Stadtrat vor, den verstorbenen Schaffhauserinnen und Schaffhausern, beziehungsweise den Hinterbliebenen, fortan CHF 300.-- für die Bestattung abzuknöpfen. So will sich unsere Stadt in Zukunft von jenen verabschieden, die sich im Grossen und Kleinen für das Gemeinwesen engagiert und verdient gemacht, ihr Leben lang Steuern bezahlt und in irgendeiner Weise ihren Beitrag für das Gemeinwohl geleistet haben. Anstelle eines Kondolenzschreibens und eines Dankeschöns gibt es aus dem Stadthaus neu einen Einzahlungsschein. Das ist an Kleinlichkeit kaum mehr zu überbieten.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle ein paar Worte zum Gebührenreglement, das der Vorlage des Stadtrats beigelegt war. Der Gebührentarif zeugt von einer Rappenspalterei, die schauderhaft groteske Züge annimmt. Die Detailliertheit, mit der die verschiedenen Leistungen und Materialien Externen in Rechnung gestellt werden, ist schier unerträglich. Kindersärge in drei verschiedenen Grössen, wovon der grösste erstaunlicherweise am billigsten ist. Ein Aufpreis für aussergewöhnliche Todesfälle und ein Zuschlag von CHF 30.-- für Personen mit Übergrosse, die im Standardsarg keinen Platz finden. Mal ehrlich, wer denkt sich solche Sachen aus? Der Stadtrat würde gut daran tun, hier bei der Überarbeitung etwas mehr Augenmass zu wahren.

Mir ist schon klar, dass sich die Stadtrechnung mit der vorgeschlagenen Verrechnung von CHF 300.-- an die Bestattungskosten nicht verbessern lässt. Im Gegenzug verliert unsere Stadt jedoch die Grösse, ihre Bewohnerinnen und Bewohner als Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung auf Kosten der Gemeinschaft zu bestatten. Dankbarkeit und Wertschätzung - Fremdwörter in einer Welt, die nur noch aus Sparpotenzial besteht? Drei kleine blaue Scheine als Gegenwert für eine Geste, mit der unsere Stadt bislang wahrscheinlich Grösse gezeigt hat. Bitte geben Sie sich einen Rück und helfen Sie mir, diese Vorlage gemeinsam zu Grabe zu tragen. “

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde, Eintreten ist somit beschlossen.

### **DETAILBERATUNG**

Der **1. Vizepräsident, Daniel Schlatter (SP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 17. Januar 2012, Seite 1-3 sowie die Anträge wie folgt:

### **ANTRÄGE**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 17. Januar 2012 betreffend die Änderung von Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai 2006. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Änderung von Art. 5 des Friedhof- und Bestattungsreglements der Stadt Schaffhausen vom 9. Mai 2006 (Einführung einer Grundpauschale für die Leistungen von Bestattungsamt und Friedhofverwaltung im Todesfall von volljährigen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Schaffhausen) zu. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

### **SCHLUSSABSTIMMUNG**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 17. Januar 2012 mit 30:4 Stimmen gut.

**Das Geschäft ist erledigt.**

---

### **SCHLUSSMITTEILUNGEN**

**Wortmeldungen zum Zuweisungsvorschlag des Büros betreffend VdSR vom 6. März 2012 mit dem Titel "Finanzieller Beitrag an das private Projekt FCS Park":**

**Andres Bächtold (SP):**

”Die Fachkommission Bau hat sich in den letzten Jahren periodisch über den Stand der Dinge informieren lassen; natürlich auch deshalb, weil der Neubau des FCS Park einen direkten Zusammenhang mit dem Projekt PASS auf der Breite hat. Ende letzten Jahres hat sich die Fachkommission durch Vertreter der FCS Betriebs-AG und der Investorengruppe Porr Suisse AG über das neue redimensionierte Projekt informiert. Die Fachkommission Bau hat die Arbeit deshalb bereits erledigt; es macht

meiner Auffassung Sinn, wenn die FK Bau diese Vorlage jetzt auch zu Ende berät. Ich beantrage eine Zuweisung zur Vorberatung in die Fachkommission Bau. “

**Walter Hotz (parteilos, Bürgerlich-liberale Fraktion):**

”Ich habe die neue Vorlage kurz überflogen und festgestellt, dass es sich hauptsächlich um finanzielle und nicht um baufachliche Belange handelt. Ich bitte Sie, die Vorlage der GPK zuzuweisen. “

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat heisst den Zuweisungsvorschlag des Büros in die GPK mit 18:16 Stimmen gut.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 20. März 2012, 18 Uhr, statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:24 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring